

Fehl am Platze

INFRASTRUKTUR Bergfelder Anwohner der Fasanenallee protestieren gegen Standort für Sportplatzneubau

Die Standortentscheidung für den neuen Bergfelder Sportplatz ist gegen den Willen der Anwohnermehrheit gefallen. Protestaktionen zeugen vom wachsenden Widerstand.

Von Helge Treichel

BERGFELDE | „Keiner ist gegen einen Sportplatz. Aber wir sind gegen einen Standort vor unserer Haustür“, sagt Herbert Buchholz. Der 78-Jährige ist seit 50 Jahren in Bergfelde zu Hause und wünscht sich einen Standort am Schönfließ-Bahnhof oder auf dem Gelände einer ehemaligen Schweinemastanlage. Besonders ärgert ihn, dass die bisherigen Einwände der Betroffenen komplett ignoriert wurden. „Keiner lässt mit sich reden“, sagt er aufgebracht.

Wieso die geplante Sportanlage mit zwei Spielfeldern, Laufbahn, Funktionsgebäude und acht Tennisplätzen gerade in den Winkel zwischen S-Bahn-Strecke und Gärten an der Fasanenallee „gequetscht“ werden soll, fragt sich René Ullmann. Er wohnt erst seit Februar an der Friedrichstraße, kennt jedoch als Ex-Sportler die Bedingungen rund um Fußballplätze – zugeparkte Straßen, den Verkehr. Eine Zufahrt über die Friedrichstraße hält er für eine Zumutung. Investitionen in dieser Größenordnung „muss man doch vernünftig planen“, sagt er. Schließlich wollten ja auch die Fußballer keinen Ärger mit den Nachbarn. „Es wäre sehr schade, wenn der Sportplatz an diese Stelle kommt.“

„Ich bin aufs Dorf gezogen, um meine Ruhe zu haben“, meint Sylvia Hahn. Fast 30 Jahre lang sei das auch gut gegangen. Der Sportplatz gehört ihrer Meinung nach an die andere Seite des Feldes. Auch mit dem Straßenausbau fühle sie sich bereits „über den Nuckel gezogen“. Gebraucht werde die Sportanlage, sagte auch Peter Schulz

„Sportplatz ja, aber nicht an dieser Stelle“

einhellige Meinung der Befragten

könnte die Anlage mittig zwischen Bahnhof und derzeit geplantem Standort platziert werden, parallel zur Bahn. Spielbetrieb, Flutlicht und Au-



Herbert Buchholz ist erbost: „Keiner lässt mit sich reden.“ Der Senior möchte sich mit drastischen Worten Gehör verschaffen. FOTOS (3): TREICHEL



Anwohner René Ullmann sorgt sich über die Sportplatz-Zufahrt.

unmissverständlich. „Die Kinder müssen von der Straße weg.“ Doch auch er plädiert für einen Standort am Bahnhof Schönfließ. Und das, obwohl sein Sohn Trainer der zweiten Mannschaft von Grün-Weiß Bergfelde ist.

Einen Kompromiss hat Marian Przybilla im Blick. Er ist Anwohner und Stadtverordneter der Linken. Seiner Meinung nach

verkehr ließen sich hinter einem begrünten Berg verstecken, der sich noch dazu gut zum Rodeln eignet. Die jetzige Planung habe den Haken, dass sich die 50-Meter-Abstandsfläche zu den Wohngrundstücken in Privatbesitz befände, die Stadt also gar nicht darüber verfügen könne. Auch nicht bei einer Zuwegung über die verlängerte Friedrichstraße.

Missverstanden fühlt sich Przybilla mit seinem Vorschlag, die Brückenstraße mit einem neuen Rad- und Gehweg entlang der Bahnstrecke zu verlängern. Seitens der Stadt sei nun eine Straße geplant, welche die betroffenen



Wieso hier vorn bauen?, fragt Marian Przybilla. Hinten ist mehr Platz.

Privatgrundstücke faktisch unbewohnbar macht. Überdies müsse ein Fünf-Meter-Abstand zu den Bahn-Oberleitungsmasten eingehalten werden. Und Familie Manthey/Schulz aus der Nummer 81 mit ihrem angeblich ungenehmigten Garagenbau zu erpressen, dürfte kaum förderlich sein beim Bemühen, ihnen etwas Fläche abzukaufen, sagt Przybilla.

Bei einer derart großen Ackerfläche könne es nicht angehen, dass sehenden Auges eine Konfrontation heraufbeschworen wird, meint Bernd

Manthey von der Bürgerinitiative (BI) „Sportplatz Bergfelde“. Das Argument, wonach die Landesplaner die jetzt auserkorene Fläche empfohlen haben, sei nur die halbe Wahrheit. Denn ausdrücklich könne aus Gründen der Umweltbelastung von der Empfehlung abgewichen werden. Die BI habe jetzt zwei Info-Kästen im Wohngebiet aufgestellt. Zwei weitere sollen folgen. Manthey: „Wir wollen die Bürger auf dem Laufenden halten, damit wir keine Termine verpassen.“

„Es wird mit der halben Wahrheit argumentiert“

Bernd Manthey
BI-Sprecher